



KünstlerInnenbeiträge zum DENKRAUM DEUTSCHLAND

Gabi Blum

Leinwände und ein Turm aus „Parade of the W(e/a)k“, 2018/19
Installation (work in progress)

Die Performances, Paraden und Demonstrationen der Mixed Media Künstlerin Gabi Blum befassen sich mit der Besetzung und Rückgewinnung (öffentlicher) Räume in künstlerischer Form. Ob es Blum um die angespannte Wohnungssituation in einer reichen Stadt wie München geht oder um fehlende Ateliers für kreativ Arbeitende – die Schaffung einer lebenswerten Umwelt scheint nur mit dem Hinterfragen von Regeln und Vorschriften und mit Solidarität möglich. Die Überreste einer Prozession werden im DENKRAUM DEUTSCHLAND von KünstlerkollegInnen weiterbearbeitet und unter dem Titel „Wie man aus politischer Kunst (ganz schnell) was Hübsches für die Wand schafft“ performativ in Szene gesetzt.

Friedrich von Borries

Münchener Rutsche, 2018

Im Rahmen eines erweiterten Designbegriffs, der neben Produktdesign, Grafik und Architektur die Gestaltung von urbanen Räumen und künstlerische Praxen umfasst, geht der Architekt, Designer und Designtheoretiker Friedrich von Borries der zentralen Fragestellung nach, in welcher Welt wir leben wollen – und wie wir sie gestalten können. Welchen Beitrag kann das Design für die soziale und kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft leisten? In Zusammenarbeit mit dem Möbelhersteller Thonet entstand die „Münchener Rutsche“, in der das statische Moment des Sitzens und Besitzens in Bewegung kommt – und die am Schluss ein Aufstehen einfordert.

Michael Friedel

Postkarten und ein Print von Aufnahmen der 1960er und 70er Jahre

Die Freude am Risiko und an der Fotografie führten den ehemaligen „stern“-Reporter und mehrfachen photokina-Preisträger Michael Friedel um die ganze Welt. Sie dient ihm bis heute als Folie, um die Bedingungen des menschlichen Zusammenlebens im Bild festzuhalten. Ein festes Studio kam für Friedel deshalb nie in Frage. Bereits seit den

1950er Jahren ließ seine genaue Beobachtung des Alltagsverhaltens der Deutschen präzise Momentaufnahmen entstehen, in denen sich die Bedeutung der Freizeit, des Reisens, Feierns einer ganzen Epoche spiegelt. Die Fotografien von Friedel, stets ein Ein-Mann-Betrieb ohne Agentur, verbreiteten sich in zahlreichen Zeitschriften weltweit.

Moritz Hauthaler

Questions, 2019

Videoarbeit (work in progress), 2019

Der Regisseur und Filmemacher Moritz Hauthaler, Absolvent der Otto Falckenberg-Schule, beschäftigt sich in seinen Arbeiten immer wieder mit der durchaus widersprüchlichen Situation des einzelnen Menschen zwischen Anpassungsdruck und dem Wunsch nach Unabhängigkeit. Weshalb fällt es uns Menschen der Gegenwart so schwer, Bilder einer besseren Welt zu zeichnen? Wie könnte ein anderes Menschenglück aussehen? Für den DENKRAUM DEUTSCHLAND führt er mit interessierten Besuchern und Besucherinnen kurze Videointerviews, in denen diese auf eine Reihe einfacher Fragen antworten und so einen sehr persönlichen „Denk-Raum“ definieren (Anmeldung unter: hauthaler@gmx.at).

Paul Huf

Work in Progress, 2019

Wandinstallation mit Fahrrad, MP3-Player, Fotoprints u. a.

Seit 2009 verbindet Paul Huf (*1967 in Guadalajara, Mexiko) Kunst und Aktivismus, um die Situation von Geflüchteten in Deutschland sichtbar zu machen und um die Ankommenden für den Neuanfang zu stärken. Außerdem leistet er Widerstand gegen Asylwillkür und unterstützt Geflüchtete bei der Bewältigung bürokratischer und psychologischer Krisen. Die von Paul Huf gegründete Künstlergruppe „You have to be as cool as Alain Delon“ setzt sich zusammen aus Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, die sich drei- bis fünfmal wöchentlich im Bellevue di Monaco treffen. Ausstellungen, Vorträge, Theaterstücke, Filme, Musikprojekte, Sachbücher, aber auch Krafttraining und Marathonläufe sind ihre Ausdrucksmittel.

Mehmet & Kazim

Ohne Titel, 2019

Wandmalerei

Mehmet & Kazim, bekannt auch als „The Kissing Cousins“, spielen in ihren Gemeinschaftsarbeiten mit Bildelementen aus unterschiedlichsten kulturellen Zusammenhängen: Hip-Hop, Graffiti, Comics, Werbung. Die Künstler setzen dabei ausschließlich die Farben Weiß und Rot ein, was auf die Nationalfarben ihrer familiären Herkunft verweist. Bewusst greifen sie Stereotypen und Klischees auf, die sie humorvoll unterwandern. Mehmet & Kazim haben an der Akademie der Bildenden Künste München Malerei studiert und arbeiten seit 2010 als Künstlerduo zusammen.

Beate Passow

„Berlin 2019“

Tapiserie

„Blumenbilder“, 2019
Bodeninstallation

Seit den 1980er Jahren bearbeitet Beate Passow in unterschiedliche Medien gesellschaftspolitische Themen – Nationalsozialismus, bedrohte Kulturen, Krieg, Neonazismus. Ihr Schaffen sieht die international renommierte Künstlerin als „Gegenwartsbewältigung“, 2017 wurde sie mit dem Gabriele Münter Preis ausgezeichnet. Im DENKRAUM DEUTSCHLAND zeigt Passow eine neue Tapiserie, deren collagehaft zusammengesetzten Elemente die politische Repräsentanz unseres Landes hinterfragen. Die Bodeninstallation verweist auf Formen gesellschaftlicher Willensbekundungen.

Mario Pfeifer

Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen / Deutschland, 2016 – fortlaufend
4K Video, Stereo, Farbe, 546 min

Das Individuum in kritischer Auseinandersetzung mit der Gesellschaft – und umgekehrt – lässt sich als ein Thema durch das gesamte Schaffen des Medienkünstlers Mario Pfeifer verfolgen. In der neunstündigen Videoarbeit „Über Angst und Bildung...“ sind Einzelgespräche mit Menschen aus Sachsen zu verfolgen, die ihre Ängste, Hoffnungen und persönlichen Sichtweisen auf gesellschaftliche Zustände ihrer unmittelbaren Lebensumfelds schildern – aber auch ihr Engagement und ihre Interessen. Um die Widersprüche und Brüche innerhalb einer Gesellschaft zu verstehen, so vermittelt es die Arbeit, gilt es genau zuzuhören.

Milana Schoeller

Interaktive Installation mit zwei Gemälden aus der Serie „Border/Lines“, 2018/19

Der Malerin Milana Schoeller (*1986) geht es in ihrem künstlerischen Schaffen um ein Bewusstsein für das Selbst, das Gegenüber und die Umwelt. Eigens für den DENKRAUM DEUTSCHLAND hat sie eine Installation geschaffen, die ihre Bilder in eine Interaktion mit den Betrachtern bringt. Vor ihren Arbeiten hat sie eine im Museum übliche Absperrung aufgebaut – eine physische Grenze, die jedoch durch eine Bodenaufschrift außer Kraft gesetzt wird: "Please step in and touch". Akteure regen diese „Überschreitung“ an und begleiten die Reflexion über Barrieren und Grenzen in Kunst – und im Alltag.

Johannes Stüttgen

„ZEITSTAU – die Natur des Ich + das Ich der Natur. Die direkte Demokratie ist Bestandteil der Ökologie. Der Erweiterte Kunstbegriff“
Lecture-Performance, 29.09.2019

Johannes Stüttgen studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Joseph Beuys, der ihn 1971 zum Meisterschüler ernannte. Im selben Jahr gründete er mit Beuys die "Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung". Von 1980 bis 1986 war er Geschäftsführer der "FIU Free International University". Zusammen mit Brigitte Krenkers

gründete er 1987 den OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE.

Zunächst in enger Zusammenarbeit mit Joseph Beuys und nach dessen Tod in kontinuierlicher Vortragsarbeit zum „Erweiterten Kunstbegriff“ motiviert Johannes Stüttgen seine Zuhörerschaft dazu, sich klar zu machen, wo nicht mehr zeitgemäße Denkgewohnheiten ihn daran hindern, zukunftsfähige Begriffe zu denken.